



2017

Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Unsere Themen – unsere Zahlen

Fachbereiche und Statistik



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München
**Referat für Gesundheit
und Umwelt**



Landkreis München
Landratsamt München



wellcome

Wir danken herzlich für die Unterstützung und Solidarität

- dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München für die Förderung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe
- dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, Abteilung Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung
- dem Landratsamt München, AndErl - frühe Hilfen
- den VertreterInnen des Münchener Stadtrats
- dem Netzwerk Geburt und Familie e.V.
- den freien Hebammen/Hausgeburtshebammen in unserer Beratungsstelle
- Rose Volz-Schmidt und ihrem wellcome-Team
- der Beratungsstelle Studieren mit Kind der LMU München
- allen Kooperationspartnerinnen
- allen privaten Förderern
- allen MitarbeiterInnen, ob bezahlt oder ehrenamtlich,
für ihr außerordentliches Engagement

Inhalt

| | |
|--|----|
| Wir danken herzlich für die Unterstützung und Solidarität..... | 1 |
| Inhalt | 2 |
| Unsere Wurzeln | 3 |
| Wozu Beratung „für natürliche Geburt“ ? | 4 |
| Weshalb Beratung „zum Elternsein“?..... | 4 |
| Psychosoziale Beratung zu Pränataldiagnostik und bei belasteter Schwangerschaft | 5 |
| Wenn das Schlimmste passiert ist. Beratung bei belasteter Schwangerschaft: zwischen Bangen und Hoffen | 6 |
| Leere Wiege – Beratung und Kurse zur Rückbildung und Neufindung nach dem Verlust eines Kindes..... | 7 |
| Geburtsbegleitung durch eine Doula macht vieles leichter | 8 |
| Beratung für Frauen mit psychischen Krisen rund um die Geburt. Deutsch-, spanisch- und englischsprachige Beratung | 9 |
| Selbsthilfegruppen in der Beratungsstelle..... | 10 |
| Krise rund um die Geburt..... | 10 |
| SternenKinder München..... | 10 |
| Unerfüllter Kinderwunsch..... | 11 |
| Via Nova | 11 |
| Zu früh geboren – Frühchen auf der Welt | 12 |
| Supervision – Stärkung und Selbstfürsorge für die Selbsthilfe-Gruppenleiterinnen in der Beratungsstelle | 12 |
| Individuelle Geburtsvorbereitung und Beratung für junge Schwangere..... | 13 |
| Bindungsfördernde Eltern-Baby-Beratung 2017 | 14 |
| Familienberatung..... | 15 |
| Offene Treffs im Café Netzwerk..... | 16 |
| | 17 |
| Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt..... | 17 |
| Inklusion | 18 |
| Statistik 2017..... | 19 |
| Unser FenKid-Buch: Anlass zu feiern! | 22 |
| Kooperationen | 23 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 23 |
| Organisations- und Teamentwicklung | 23 |
| Bericht 2017..... | 24 |

Unsere Wurzeln

liegen in der Frauen- und Selbsthilfebewegung. Die Beratungsstelle wurde 1979 in ehrenamtlicher Arbeit von fünf engagierten Müttern, Pionierinnen der partnerschaftlichen Geburtsvorbereitung, gegründet. Heute bilden wir einen wesentlichen Teil der psychosozialen Versorgungsstruktur rund um die Geburt in München. Mit unserem frauen- und familienorientierten Ansatz spielen wir eine impulsgebende Rolle innerhalb der Fachwelt. Wir beraten und informieren unabhängig von kommerziellen Interessen.

Wir sind

ein Team von 50 Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter verschiedenster Professionen, die neben ihrer fachspezifischen Qualifikation immer auch ihre Lebenserfahrung als Arbeitsgrundlage haben, z.B. haben alle Kinder.

Wir setzen uns ein

für die Förderung einer frauengerechten Schwangerenbetreuung und Geburtshilfe. Für die Stärkung der elterlichen Kompetenz in den ersten drei Lebensjahren sowie die geschlechtssensible Betrachtung des „Systems“ Familie. Für Menschen mit Behinderung, damit sie über eine Teilhabe außerhalb der medizinischen Versorgung rund um die Geburt informiert, beraten und begleitet werden.

Wir bieten

persönliche und telefonische Beratung (auch englisch, französisch und spanisch), Kriseninterventionen, Kurse zu Themen rund um die Geburt, von Geburtsvorbereitung bis zur Familienberatung, Eltern-Kompetenz bildende Vorträge, Elternforen sowie FenKid®- Eltern-Kind-Kurse, Inhouse -Schulungen und Fort- und Weiterbildungen

Selbsthilfegruppen

Unerfüllter Kinderwunsch

Via Nova, zur Unterstützung nach pränataler Diagnose

Krise/Depression rund um die Geburt

Zu früh geboren – Frühchen auf der Welt

SternenKinder – München

Besonderheiten, Schwerpunkte

- Psychosoziale Beratung zu Pränataldiagnostik und bei belasteter Schwangerschaft
- Bindungsfördernde Elternberatung
- Psychosoziale Beratung zu psychischen Krisen rund um die Geburt
- Geburtsvorbereitung und Begleitung für minderjährige und junge Schwangere

Wir sind Mitglied

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

GfG® - Gesellschaft für Geburtsvorbereitung, Familienbildung, Frauengesundheit Bundesverband e.V.

AKF – Arbeitskreis Frauengesundheit e.V.

Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik

Bund freiberuflicher Hebammen Deutschland e.V.

LAG Bayerischer Familienbildungsstätten e.V.

Babyfreundlich – Eine Initiative von WHO und UNICEF

FÖSS e.V.– Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation

Wozu Beratung „für natürliche Geburt“ ?

Unter einer natürlichen Geburt verstehen wir eine Geburt, bei der die Frau sich sicher und geborgen fühlt, genug Zeit und Ruhe hat und in guter Begleitung ist, wodurch der physiologische Prozess in der Regel ganz von selbst geschehen kann. Meist sorgen die biochemischen Abläufe während einer solchen Geburt für eine optimale Hormonausschüttung. Diese Hormone wirken schmerzlindernd und bindungsfördernd, so dass sie die Gebärende sowohl bei der Bewältigung der Wehen als auch beim Start einer sicheren Mutter-Kind-Bindung unterstützen.

Damit Frauen sich diesem Ablauf der Geburt überlassen können, brauchen sie und ihre Partner eine praktische Vorbereitung, die ihnen Ängste nimmt. Sie bekommen von uns wertvolle, klare Einsichten in die körperlichen und seelischen Prozesse, praktische Erfahrungen zur Wahrnehmung und Übung dessen, was im Umgang mit den Wehen zu bewältigen sein wird, Raum für tragende Absprachen zwischen den Partnern, Informationen zu PDA und Geburt durch Kaiserschnitt, zum Wochenbett und zur Rückbildung-Neufindung.

Wir vermitteln unsere Zuversicht, dass eine Frau natürlich gebären kann und Schwangerschaft keine Krankheit ist! Unser Anspruch an gehaltvolle Beratungs- und Kursarbeit ist auch gleichzeitig Ansporn an uns selbst. Wir setzen uns in unterschiedlichen Teams regelmäßig inhaltlich mit neuen Erkenntnissen rund um die Geburt auseinander und halten uns durch interne Fortbildungen auf dem aktuellen Stand des Wissens. Unser Augenmerk liegt darauf, wie wir Wissen weitergeben, damit Schwangere und junge Eltern diese Kenntnisse gut für sich nutzen können. Wir legen Wert darauf, Ängste abzubauen und die Kompetenzen und Ressourcen von Schwangeren, Frauen und Männern zu stärken.

Weshalb Beratung „zum Elternsein“?

Wenn das erste Baby, das erste Kind überhaupt ist, für das Frauen und Männer verantwortlich sind, kommen starke Gefühle ins Spiel. Ein feinfühliges „handling“ bzw. die achtsame Pflege und eine respektvolle Kommunikation kann das miteinander vertraut Werden positiv bestärken. Die Fragen junger Eltern führen sie oft auch zurück zu ihrer eigenen Geschichte.

Unsere Haltung zum Elternsein lädt die Reflexion eigener Erfahrungen ein, gibt Hinweise zu den echten Bedürfnissen der Babys. In den Kursen führen Kurzreferate zu wertvollem Austausch und manchmal zu lebhaften Gesprächen. Dies ermöglicht Eltern ihre individuellen Themen zu besprechen und von den Erfahrungen der Anderen zu profitieren. Daraus entwickeln Eltern ihre Führungskompetenzen und werden sicherer in ihrer Beziehung zum Kind.

In der Partnerschaft eröffnet das Eltern-Werden neue Räume, das Paar lernt sich nun als Eltern kennen und auch dabei spielen die Vorstellungen und Wünsche aneinander eine wichtige Rolle. Wir informieren und zeigen Wege auf, wie Eltern, (nach Bruno Bettelheim) „nicht perfekt, aber gut genug“ und damit wertvoll für ihre Kinder, ihre Partnerschaft und für ihr berufliches und gesellschaftliches Leben sein können. Das braucht Zeit und Vertrauen. Die Gespräche in den Gruppen zeigen sehr beeindruckende und gewinnbringende Prozesse der einzelnen Personen, die für das gesamte Familienleben und unsere gesellschaftliche Entwicklung wesentlich sind.

Besonders für Eltern, deren Familie weiter weg lebt oder die als Erste im Freundeskreis eine Familie gründen, ist das Netzwerken untereinander sehr stärkend und wichtig. Auch dafür sind die vielen Eltern-Kind-Kursangebote sinnvoll. Oftmals entstehen daraus Freundschaften die bis ins Alter Halt geben.

Psychosoziale Beratung zu Pränataldiagnostik und bei belasteter Schwangerschaft

Andrea Singer und Kirsten Hellwig

*Die Fachstelle berät Frauen und Paare vor, während und nach der Inanspruchnahme von Pränataldiagnostik sowie bei anderen Belastungen in der Schwangerschaft. Im Jahr 2017 fanden **235** persönliche Beratungen, **289** telefonische Kontakte sowie **116** E-Mail-Kontakte statt.*

Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik

Mittelpunkt der Beratung waren auch im Jahr 2017 werdende Eltern, die mit einem auffälligen pränatalen Befund zu uns kamen – oft bereits kurz nach der Diagnosestellung. Von diesen hörten wir dann häufig die Aussage: *„Jede mögliche Entscheidung, die wir jetzt treffen können, fühlt sich falsch an.“* In dieser Situation spürten viele Paare einen Zeitdruck, sich nun möglichst schnell entscheiden zu müssen, da sie diese kaum zu ertragende Situation schnell beenden wollten. Die Vorstellung, nun über das Leben oder den Tod des vor der Diagnose oftmals sehr gewünschten Kindes bestimmen zu müssen, brachte alle Eltern in eine Situation, auf die sie nicht vorbereitet waren und die sie überforderte. Wir konnten sie im Gespräch begleiten, ihre widersprüchlichen Gedanken und Gefühle zu sortieren und unterstützten sie darin, sich ausreichend Zeit zu nehmen, um zu einer tragfähigen Entscheidung zu kommen.

Trotz der immer differenzierter werdenden diagnostischen Möglichkeiten kamen wir in der Beratung häufig an den Punkt, dass die Diagnose letztendlich wenig aussagen kann über realistische Entwicklungschancen des Kindes, seine Besonderheiten, Einschränkungen und Fähigkeiten – und noch viel weniger darüber, wie die Eltern das Leben mit einem besonderen Kind empfinden würden. Dieses Nicht-Wissen führte fast immer dazu, dass die Eltern vom „worst case scenario“ ausgingen. Die Tatsache, dass viele Familien mit einem Kind mit Auffälligkeiten ein erfülltes und glückliches Leben führen, ist in einer solchen Situation viel weniger präsent als die Ängste davor, wie es im schlimmsten Fall laufen könnte. Leider sind die Sorgen, sozial ausgegrenzt zu werden und wenig gesellschaftliche Unterstützung zu erfahren, ja auch nicht unbegründet.

Immer wieder erlebten wir in ihrem Wertesystem sehr erschütterte Eltern: Manche hatten für sich beschlossen, keine pränataldiagnostischen Untersuchungen durchführen zu lassen, weil sie jedes Kind willkommen heißen wollten, gerieten dann aber durch einen zufälligen Ultraschall-Befund doch in die Situation, plötzlich mit einer Diagnose dazustehen. Einige wenige blieben bei ihrer ursprünglichen Überzeugung, bei vielen jedoch wurden die Ängste so groß, dass sie sich letztendlich für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden. Das Zitat einer Frau nach einer eingeleiteten Geburt in der 21. Woche macht die Problematik deutlich: *„Eigentlich wünschte ich mir, wir hätte es nicht gewusst, dann hätten wir das Baby bekommen und wären sicherlich gut zurechtgekommen mit der Situation.“*

Nach der Begleitung in der Entscheidungsphase hatten wir zu vielen Eltern auch weiterhin Kontakt: In den Beratungen ging es dann häufig um Trauerbegleitung und die Auswirkungen des Verlustes, aber erfreulicherweise auch um die Entwicklung von Perspektiven für das Leben mit einem besonderen/behinderten Kind.

Frühzeitige Information ist wichtig

Wenn sich Eltern vor der Inanspruchnahme von Pränataldiagnostik Gedanken machen wollten, wie es im Falle eines auffälligen Befundes für sie weitergehen würde, erhielten sie von uns

Informationen in einem Einzelgespräch oder sie nahmen an einem unserer Informationsabende für werdende Eltern teil. Bereits präventiv wirkte unser Schulprojekt **Hauptsache gesund? – Individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen von Pränataldiagnostik**. Bei diesen zweistündigen Veranstaltungen, meist initiiert durch eine Lehrkraft für Religion/Ethik oder Biologie, erreichten wir Schülerinnen und Schüler von gymnasialer Oberstufe und Berufsschulen und führten intensive Gespräche.

Wenn das Schlimmste passiert ist.

Beratung bei belasteter Schwangerschaft: zwischen Bangen und Hoffen

Die Begleitung von Frauen und Paaren während und nach einer belasteten Schwangerschaft beschreibt einen weiteren Bereich unserer Arbeit. Diese nahmen Frauen in Anspruch, die in einer vorausgegangenen Schwangerschaft ihr Kind verloren hatten und die sich nun in einer weiteren, medizinisch an sich unkomplizierten Schwangerschaft, mit massiven Ängsten belastet fühlten. Im Rahmen einer traumasensiblen Begleitung ging es darum, die mit dem schlimmen Erleben verbundenen, ambivalenten Gefühle wie Trauer, Angst und Hoffnung wahrzunehmen und zu würdigen. Die betroffenen Frauen und Männer bekamen im Rahmen von meist mehreren Beratungsgesprächen den Raum, das in der Vergangenheit Erlebte und die jetzige Situation zu besprechen und einen Umgang mit der Trauer zu finden. Während der Gespräche kamen hilfreiche Bewältigungs- und Verarbeitungsprozesse in Gang und sie konnten neue Wege und Strategien finden, um diese Erfahrungen und Emotionen in ihr weiteres Leben zu integrieren.

Außerdem beobachteten wir eine steigende Anfrage unserer Beratung nach einer schwierigen Geburtserfahrung. Frauen kamen, um sich nach diesem Erleben in einer erneuten Schwangerschaft beraten und begleiten zu lassen, weil sie das Geschehene nochmals reflektieren wollten. Sowohl ein damals gut betreuter, aber schwieriger Geburtsverlauf als auch eine durch unnötige, aber zeitsparende Interventionen oder unsensible Ausdrucksweisen belastete Geburtserfahrung kann zu einem traumatischen Erleben geführt haben. Unser Anliegen war es, den Frauen Möglichkeiten zu eröffnen, um sich wieder mit ihren Ressourcen zu verbinden und für die anstehende Geburt gute Bedingungen zu schaffen. Dabei spielte manchmal eine individuelle Geburtsvorbereitung oder eine geplante Geburtsbegleitung durch eine GfG-Doula® aus unserem Team eine bestärkende Rolle. So konnten sie dieser nächsten Geburt zuversichtlicher und selbstbestimmter entgegen sehen.

Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Mit kritischem Blick zeigten wir in verschiedenen Kontexten auf, welche dramatischen Konsequenzen die Pränataldiagnostik mit ihren oft selektiven Folgen haben kann und dass dies auch gesellschaftliche Konsequenzen hat. Es entwickelte sich manch fruchtbarer Diskurs mit Ärztinnen und Ärzten und anderen KooperationspartnerInnen. Wir wurden zu Fortbildungen, Fachtagen und Vorträgen eingeladen bzw. haben diese zum Teil auch mit organisiert.

Dabei bewegten wir uns oft in einem Spannungsfeld zwischen unserer kritischen Haltung gegenüber der Pränataldiagnostik und ihren persönlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen einerseits, und auf der anderen Seite dem Anspruch auf Ergebnisoffenheit in der Beratung und Begleitung der werdenden Eltern. Diesen Widerspruch auszuhalten war nicht immer leicht. Hilfreich war uns dabei die Anbindung der Fachstelle ins Umfeld der gesamten Beratungsstelle mit ihrer großen persönlichen und thematischen Vielfalt und den spezifischen Angeboten rund um die Bedürfnisse von Frauen, Männern und Kindern. Dazu gehört auch eine fast 40jährige Tradition, persönliche Themen nicht nur auf individueller Ebene, sondern in einem größeren gesellschaftlichen Kontext zu betrachten und darauf auch politisch zu reagieren.

Leere Wiege – Beratung und Kurse zur Rückbildung und Neufindung nach dem Verlust eines Kindes.

Edeltraut Edlinger und Dayela Valenzuela

Sehr viele Anfragen von betroffenen Frauen brachten es mit sich, dass teilweise 3 Kurse parallel abgehalten wurden. 84 Frauen kamen zu Einzelstunden und in Kurse zu insgesamt 12 Kursen und Seminaren. Diese hohe Frequenz war auch der erfahrenen Kursleiterin Edeltraut Edlinger eine zu dichte Abfolge und so konnten wir eine weitere Kursleiterin gewinnen und einarbeiten, die aus eigener Erfahrung und mit fachlicher Kompetenz die Frauen/Paare in dieser wichtigen Zeit der Trauer begleiten konnte.

Diese Begleitung forderte einen großen zeitlichen Aufwand allein in der Koordination der Einzelgespräche vor Beginn eines Kurses, da jede Teilnehmerin individuell in ihrer Situation betreut wurde. Das bedeutete pro Kursteilnehmerin mindestens ein längeres Telefonat sowie ein einstündiges Einzelgespräch.

Außerdem wurden Paarseminare organisiert, die auch die betroffenen Männer eingebunden haben.

Für meine Frau hat „Rückbildung - leere Wiege“ und das Treffen mit anderen Frauen, die eine ähnliche Erfahrung gemacht haben, viel Gutes gebracht. Das abschließende Wochenende mit den Partnern hat auch mir verdeutlicht, was meine Frau die letzten 7 Wochen gemacht und durchlebt hat. Miteinander über Gefühle, Ängste und Gedanken zu reden - weg von den Alltagsthemen, die uns normalerweise daran hindern, uns die nötige Zeit zu nehmen - war sehr kostbar.

Die Geschichten der anderen Paare zeigen, dass man sicher nicht alleine ist. Es wird aber auch deutlich, dass am Ende jeder für sich und auf seine Art damit klarkommen muss.

Die Kursleiterin hat auf Basis ihrer persönlichen und beruflichen Erfahrungen sehr schnell und gut verstanden, was wir gebraucht haben. ...Während des Wochenendes (und für die Frauen auch während der ersten 7 Treffen) bekommst du Methoden/ Werkzeuge, die dir helfen, die wichtigsten Themen weiter zu zweit anzugehen. Für mich war es eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind, aber auch, dass es noch eine lange Reise sein wird.

Rückmeldung eines Mannes aus einem Partnerseminar

Stützende Themen und Methoden waren die achtsame Rückbildungsgymnastik und die Veränderung des eigenen Körperbildes, Bewegung und Wissensvermittlung über den Beckenboden. Trauerarbeit mit traumasensiblen Gesprächs- und Zuhörformen, Kreatives Gestalten und Malen. Ebenso wurden stärkende Rollenspiele für herausfordernde Situationen geübt, die Bedeutung und Gestaltung von Ritualen zur Gesundung und Beruhigung von Körper, Geist und Seele verdeutlicht und gemeinsam die Gestaltung eines rituellen Abschieds vorbereitet.

Raum bekamen auch Zukunftsperspektiven mit Blick auf eine nächste Schwangerschaft, veränderte Freundschaften und berufliche Veränderungen. Allen Gruppen war das Organisieren von weiteren kontinuierlichen Treffen nach Beendigung des Kurses wichtig.

Geburtsbegleitung durch eine Doula macht vieles leichter

GfG-Doulas® in Kooperation mit der Beratungsstelle

Im Jahr 2017 wurden 54 Frauen aus München und Umgebung durch eine GfG-Doula®, die in Kooperation mit der Beratungsstelle steht, begleitet. Auf unserer Website finden sich 15 zertifizierte GfG-Doulas®, die auch von Kundinnen der Häberlstraße gerne kontaktiert wurden. Alle 15 Doulas haben sich durch eine GfG-Weiterbildung, die in unserem Hause stattfindet, über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren qualifiziert. Außerdem kamen diese Doulas an sechs Treffen zusammen, um sich kollegial über die Qualität der GfG-Doula-Begleitung und vor allem über die Situation der Gebärenden auszutauschen. Diese Treffen haben Pläne und Wünsche für Münchner Schwangere konkretisiert.

Die Dokumentationen der Geburtsbegleitungen zeigte, dass hauptsächlich Paare eine Doula engagiert hatten, vielleicht um sich in Eigenregie eine kontinuierliche Begleitung während der Geburt zu erfüllen.

Von den 54 Frauen hatten 47 Frauen eine vaginale Geburt und sieben einen primären oder sekundären Kaiserschnitt. Das erscheint im Vergleich zu einer deutschlandweiten Kaiserschnitttrate von mehr als 32% wenig und bestätigt die Vorteile einer kontinuierlichen Geburtsbegleitung während der Geburt.

Eine GfG-Doula® bleibt während der Geburt an der Seite der Gebärenden und des Partners. Sie entlastet beide und begleitet während vieler Stunden die Bedürfnisse der Gebärenden. Viele Hebammen in Münchner Kliniken schätzen mittlerweile die Präsenz von Doulas. Die Paare fühlten sich auch dadurch gut betreut, da sie ihre Doula schon Wochen vor der Geburt kennenlernten und die individuellen Wünsche zu deren Begleitung besprechen konnten.

Aufgrund der zu Spitzenzeiten kritischen Versorgungssituation in Münchner Kliniken waren die Geburtsstationen zu manchen Zeiten überlastet. Viele gebärende Frauen hofften auf eine verlässliche, kontinuierliche Hebammenbegleitung in der von ihnen gut ausgewählten Klinik und wurden verunsichert, wenn das in angespannter Praxisroutine nicht gewährleistet werden konnte. Hebammen konnten sich häufig viel weniger um die einzelne Gebärende kümmern, als sie es idealerweise gerne wollten. Wir sind froh, dass sich viele Hebammen in den Kliniken durch GfG-Doulas mittlerweile unterstützt fühlen und somit die Begleiterin zur Geburt an der Seite der werdenden Eltern in manchen Kliniken begrüßt wird.

Die manchmal angespannte Situation in den Kliniken könnte auch beim jetzigen Mangel an Hebammen entlastet werden, würde es möglich, die nicht originären Hebammenleistungen, die in der Klinikroutine anfallen, in die Hände anderer Fachkräfte zu geben. Dazu lag ein Vorschlag des bayerischen Hebammenverbandes vor, dieser wiederum wurde aus vielerlei Gründen von den Klinikleitungen bis jetzt nicht umgesetzt.

Dieses und andere Themen rund um die Geburtssituation in Münchner Kliniken wurde bei den Gesprächen mit allen Akteuren rund um die Geburt und dem Referats Gesundheit und Umwelt, Abteilung Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung der Landeshauptstadt München, in mehreren Treffen in den Blick genommen. Es entstanden tragende Absprachen und führte zu wertvollen Fortbildungen. Wir beteiligen uns an diesem Austausch und sehen darin eine Möglichkeit, die Qualitätsentwicklung in der Münchner Geburtshilfe mitzugestalten.

Beratung für Frauen mit psychischen Krisen rund um die Geburt. Deutsch-, spanisch- und englischsprachige Beratung

Uli Wecker

Unser Beratungsangebot bietet Frauen mit depressiver Symptomatik, Angst- und Zwangserkrankungen oder anderen psychischen Belastungen während der Schwangerschaft und nach der Geburt Information, Beratung und Begleitung.

Wir erreichten die Familien sehr früh, da die Vernetzung innerhalb der Beratungsstelle und die Zusammenarbeit mit den Kinderkrankenschwestern und den Frühen Hilfen der Stadt München, den Sozialpädagoginnen des Netzwerk Geburt und Familie e.V. und deren Familienhebammen mit der Selbsthilfegruppe Schatten und Licht e.V. sehr stabil und tragend ist. Wir konnten somit die Frauen und ihre Familien in der sensiblen Zeit des Wartens auf einen Therapie- oder Klinikplatz durch individuelle Beratung begleiten und auch verschiedene Phasen, wie zum Beispiel die des Einschleichens von Medikamenten, überbrücken. Danach fühlten sich viele Betroffene durch die Angebote der Selbsthilfegruppe gut weiterbetreut.

Ein besonderes Anliegen war uns dabei auch die Prävention: Wenn Frauen bereits vor einer ersten Schwangerschaft psychische Probleme hatten bzw. nach einer Geburt psychisch erkrankten, war es wichtig, bei erneutem Kinderwunsch nochmals gut auf die Vorerkrankung zu schauen und ursachenorientiert einen Krisenplan zu erstellen. Das Annehmen von Hilfe war für viele Frauen nicht einfach, denn sie werteten es oft als Zeichen ihrer Schwäche. Hier konnte die Beratung unterstützen, neue Perspektiven aufzeigen und in der Begleitung Halt geben. Die Frauen und Paare erhielten auch parallel schon Informationen, um unter den möglichen Hilfsangeboten in München und Umland (RGU-Familienhebammen, Frühe Hilfen, therapeutische Unterstützung, Haushaltshilfe, welcome-Ehrenamtliche, familiäres Unterstützernetz und vieles mehr) die individuell passenden Stellen herauszufinden, auszuwählen und in Kontakt gehen zu können. Im besten Falle war das dann eine stärkende Vorbereitung für eine unkomplizierte und stimmige, vielleicht sogar heilsame neue Erfahrung während der Geburt und des Wochenbetts.

Familien aus dem Stadtgebiet München

2017 suchten 142 Familien aus dem Münchner Stadtgebiet Kontakt zu uns. Wir betreuten sie in 159 persönlichen Beratungen, über 150 Telefonaten und zahlreichen E-Mail-Kontakten. Insgesamt 23 Klientinnen hatten Migrationshintergrund, fünf davon nahmen unsere spanischsprachige, zwei die englischsprachige Beratung in Anspruch, die übrigen konnten auf Deutsch beraten werden. Wir waren achtzehnmal aufsuchend tätig, was besonders von hochschwangeren Frauen und Wöchnerinnen gerne angenommen wurde.

*„5 Mütter aus Spanien und Lateinamerika habe ich in ihrer Muttersprache beraten. Die Frauen sagten sie fühlten sich einsam und überfordert mit der Erziehung ihres Neugeborenen. Die Mütter litten oft unter Kopfschmerzen und anderen psychosomatischen Beschwerden. Sie fühlten sich müde, traurig und weinten häufig. Manchmal berichteten sie über Angstzustände. Die psychologischen Folgen der Migration spielen hierbei auch eine Rolle. Die Frauen hatten Heimweh und vermissten ihre Familie im Ausland. Mangelnde Unterstützung durch ihre Partner und ihr soziales Umfeld verschlimmerten die Situation. Wenn es Schwierigkeiten beim Stillen gab, konnte ich sie an unsere spanischsprachige Kollegin und Stillberaterin IBCLC, Marisa Grossmann, weiterempfehlen, das war sehr hilfreich.“
Patricia Vollmer, Dipl. Psychologin/UC de Chile*

Unsere Kooperationen mit Hebammen, den Kinderkrankenschwestern und Familienhebammen des Referats Gesundheit und Umwelt, den Frühen Hilfen des Sozialreferats der Stadt München sowie der Mutter-Kind-Station Haus 71 im Isar-Amper-Klinikum München-Ost wurden 2017 erfolgreich fortgesetzt. Wir sind weiter im Arbeitskreis Ki.ps.E.(Kinder psychisch kranker Eltern) und im Facharbeitskreis Regsam München-Mitte vertreten.

Familien aus dem Landkreis München

Auch 2017 konnte unsere „Krisen“-Beratung in guter Zusammenarbeit mit der Fachstelle „AndErl – Netzwerk frühe Kindheit“ des Landratsamts München insgesamt sieben Familien aus den Orten Neuried, Straßlach, Unterhaching, Baierbrunn, Ottobrunn und Neubiberg begleiten. Fünf Familien kamen zu Beratungsterminen in die Beratungsstelle, bei zwei Familien machten wir Hausbesuche. In drei Fällen ging es um gute Betreuung während der Schwangerschaft bzw. um Vorsorge für eine geplante erneute Schwangerschaft nach einer schweren postpartalen Vorerkrankung.

Selbsthilfgruppen in der Beratungsstelle

Krise rund um die Geburt

Zu den 21 regulären Gruppentreffen im Jahr 2017 kamen insgesamt 95 Frauen und zwei Männer.

Inhaltlich besprachen wir wie immer sehr unterschiedliche Themen, die je nach Gruppenzusammensetzung variierten.

Besonders bemerkenswert war heuer der mehrmalige Besuch des Partners einer erkrankten Frau, der allein mit Baby in unsere Gruppe kam. Er versorgte sein Kind während des Klinikaufenthaltes seiner Lebensgefährtin und freute sich, in der Gruppe Verständnis und Rückhalt zu finden.

Ebenfalls erstmalig konnten wir eine afrikanische französischsprachige Frau in unserer Gruppe begrüßen, der wir eine muttersprachliche Therapeutin vermitteln konnten und die sich bei ihrem zweiten Besuch in der Gruppe bereits deutlich mehr öffnete und sehr authentisch von ihrer Depression berichtete. Schön war in diesem Zusammenhang, dass unsere Gruppenleiterin Kirsten Minkos französisch spricht und sich speziell um diese Frau auch in Telefongesprächen kümmern konnte.

Ein „starker Kern“ von 4 -6 Frauen kam sehr regelmäßig zu den Gruppentreffen, so dass auch immer wieder Themen wie „Psychische Erkrankung und zweites Kind“, „Wiedereinstieg in den Beruf/ berufliche Neuorientierung“ oder „Was tue ich für mich, um dauerhaft stabil zu bleiben?“ besprochen wurden.

SternenKinder München

In der Selbsthilfegruppe SternenKinder trafen sich an 12 Abenden 76 Eltern, deren Babys in der Schwangerschaft und um den Geburtszeitraum verstorben sind. Manchmal begleiteten auch Freunde, einmal sogar auch eine Hebamme die Betroffenen in die Gruppe.



„Mir als Gruppenleitung ist wichtig, dass die Teilnehmer all ihre mitgebrachten Fragen, Anliegen und Probleme ansprechen können. Jedoch ist es auch wesentlich, anzuerkennen, dass manche nur wenig erzählen und andere auch einmal länger. Interessant ist, dass sich dies in der jeweiligen Gruppe immer wieder selbst einpendelt.“

Neben den Ursachen für den Tod des Kindes ergaben sich sehr viele Fragen zu medizinischen Behandlungen, Erfahrungen mit Ärzten und Kliniken und immer auch die Fragen und Überlegungen für eine mögliche Folgeschwangerschaft.

Unerfüllter Kinderwunsch

Im Jahr 2017 fanden 10 monatliche Treffen mit insgesamt 55 Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt. Die meisten davon fanden uns über das Internet, einige wurden auch von ihrer Kinderwunschpraxis oder bei der Frauenärztin auf uns aufmerksam gemacht.

Die Selbsthilfegruppe unerfüllter Kinderwunsch gibt es in der jetzigen Form mit einer konstanten Leitung nunmehr seit 12 Jahren an der Beratungsstelle. In dieser Zeit hat sich Einiges im Bereich der Reproduktionsmedizin getan. Die Themen, mit denen sich die Betroffenen beschäftigten, sind indes die gleichen geblieben:

- Welche medizinischen und alternativen Behandlungsmöglichkeiten gibt es?
- Wie können wir in der Partnerschaft mit unterschiedlichen Vorstellungen über die Behandlung umgehen?
- Wie überstehe ich die emotionalen Belastungen in dieser Zeit?
- Wem kann ich mich anvertrauen?
- Wie gehe ich mit unsensiblen Sprüchen und allgegenwärtigen ungebetenen Ratschlägen um?
- Wie bekommen wir wieder mehr Lebensqualität?
- Wie lange wollen wir medizinische Behandlungen fortsetzen?
- Gibt es einen anderen Plan für unser Leben? Und noch einiges mehr...

Die Leiterin der Selbsthilfegruppe nahm an den regelmäßigen Treffen des **Münchner Netzwerks Kinderwunsch** teil. Dieses Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Fachfrauen unterschiedlicher Berufsgruppen und befasst sich mit dem gesamten Themenkomplex unerfüllter Kinderwunsch.

Via Nova

Hier treffen sich Frauen, die sich nach einem auffälligen pränataldiagnostischen Befund für oder gegen das Austragen der Schwangerschaft entscheiden mussten. Fünf aktuell betroffene Frauen in der Entscheidungsphase fanden hier Kontakte zu Frauen, bei denen diese Erfahrung schon längere Zeit zurücklag. Sie kamen zu elf Treffen zusammen.

Zu früh geboren – Frühchen auf der Welt

Rund um die zu frühe Geburt ging alles ganz plötzlich. Die Schwangerschaft fand ein unerwartetes, unerwünschtes Ende, das die junge Mutter körperlich, seelisch und sozial belastete. Oder vorzeitige Geburtsbestrebungen zwangen plötzlich zu strikter Bettruhe. Spätestens dann befand sich die ganze Familie in einem Ausnahmezustand zwischen Hoffen und Bangen.

Nach der Entbindung lebten die Eltern unter starken Belastungen. Gefühle von Angst um das Kind und dessen weitere Entwicklung mischten sich mit Hilflosigkeit, Wut und Enttäuschung. Die Eltern fühlten sich fremd auf der Station und bemühten sich doch, sich in die Abläufe der Intensivstation zu integrieren. Durfte das Baby dann endlich nach Hause, erschwerten häufige Behandlungstermine - Kinderarzt, Krankengymnastik, neurophysiologische Untersuchungen etc. - auch weiterhin den Übergang ins Selbstverständliche.

Zur Selbsthilfegruppe kamen Mütter, deren Lebenssituation es wieder zuließ, mit dem Frühchen aus dem Haus zu gehen. Meist war der Kontakt zur Gruppenleiterin schon per Telefon sehr stützend gewesen und die neue Möglichkeit, sich über eine Whatsapp Gruppe zu vernetzen, erlaubte bereits vom Krankenhaus aus, Informationen und Begleitung zu bekommen. Besonders wenn es schon mehrere Kinder in der Familie gab oder Zwillinge geboren wurden, war es lange nicht möglich, regelmäßige Treffen zu besuchen. Da halfen die neuen Medien ganz gut, diese oft für die Mütter recht kontaktarme Zeit zu überbrücken.

Supervision – Stärkung und Selbstfürsorge für die Selbsthilfe-Gruppenleiterinnen in der Beratungsstelle

Seit 10 Jahren treffen sich die SH-Gruppenleiterinnen der Beratungsstelle dreimal im Jahr zur Supervision nach der Balint-Methode.

In diesen Gesprächen konnten viele in den Gruppen auftauchende Schwierigkeiten besprochen werden. Das Spektrum reichte von ganz typischen Fallgeschichten der jeweiligen Gruppen bis hin zu allgemeinen Grundproblemen der Selbsthilfe wie Zusammenarbeit mit professionellen Helfern, fehlende Anerkennung oder plötzliches Wegbleiben von Gruppenmitgliedern.

Im Zuge der regelmäßigen Supervisionstreffen hat sich die Verbindung zwischen den Gruppenleiterinnen gefestigt, sie lernten sich besser kennen und erfuhren inhaltlich viel über die angrenzenden Themenbereiche der Kolleginnen, was dann auch wieder für die eigene Gruppenarbeit von Nutzen sein konnte. Die Kernthemen unerfüllter Kinderwunsch, pränatal diagnostizierte Fehlbildungen, früher Tod eines Kindes, die zu frühe Geburt eines Kindes und psychische Krise rund um die Geburt überschneiden sich vielfach. Jede Gruppenleiterin konnte aus den in der Supervision behandelten Themen Bereicherndes mitnehmen.

Individuelle Geburtsvorbereitung und Beratung für junge Schwangere

Anne Stelzer

Zu 187 Terminen, kamen insgesamt 46 junge Schwangere, teilweise mit ihrem Partner oder in Begleitung einer sozialpädagogischen Fachkraft.

Der Stadtratsbeschluss zur Förderung durch Restmittel für 2017 und 2018 erlaubte uns, die **Individuelle Geburtsvorbereitung und Beratung für junge und minderjährige Schwangere und deren Partner** in begrenzter Stundenzahl weiterzuführen. Sehr erfreulich war, dass die Beratungen in den letzten vier Monaten des Jahres nochmal deutlich zugenommen hatten.

Unter den Klientinnen waren 17 deutsche Frauen und 29 Migrantinnen mit und ohne Fluchthintergrund, der größte Anteil davon aus afrikanischen Herkunftsländern wie Somalia, Nigeria, Äthiopien, Syrien, Afghanistan, Bosnien und Eritrea. Andere Herkunftsländer waren Sambia, Kongo, Sierra Leone, Polen, Portugal, Türkei und Indien.

Die jungen Frauen fanden ihren Weg zu uns über die Jugendhilfe- oder die Mutter-Kind-Einrichtungen, in denen sie untergebracht waren, über AEH, Frauenärzte, Hebammen, Kliniken oder auch ehrenamtliche Helferinnen.

Dazu war es 2017 möglich, die umfangreiche und zeitaufwändige (aber in allen Fällen letztlich erfolgreiche) Beantragung von Stiftungsgeldern für Geburtsbegleitungen sowie die entsprechende Vermittlung von passenden Doulas/Geburtsbegleiterinnen und deren Betreuung im Vorfeld und Nachgang der Geburtsbegleitungen zu leisten.

Basis für eine erfolgreiche Geburtsvorbereitung ist immer, einen sicheren Rahmen herzustellen. Jede Frau darf und soll zu jeder Zeit wissen, was passiert und warum. Die Teilnahme an allen Übungen ist freiwillig, die Frau bestimmt das Tempo und wie sie mit den Angeboten umgehen möchte. So kann sie erfahren, dass, obwohl sie sich in einer fremden Situation mit einer „Expertin“ befindet, ihre Grenzen respektiert werden und ihre Meinung gehört wird. Das ist für die jungen Frauen ein wichtiges und wertvolles Erleben, insbesondere wenn sie bereits traumatische Vorerfahrungen gemacht haben.

Jede der jungen Frauen hat schon viel in ihrem kurzen Leben gemeistert und überlebt, verfügt also über Stärken und Ressourcen. Diese sollen in den Gesprächen und Übungen auch für die Frau selbst noch deutlicher und sichtbarer und damit auch nutzbarer werden, für die Geburt und die Zeit danach. Je mehr sich die Frau ihrer Stärken bewusst wird, desto selbstbewusster und motivierter geht sie an die Herausforderungen heran. Auch im Umfeld können Ressourcen gesucht werden. So ist es für Frauen aus afrikanischen Ländern oft sehr schwer, sich vorzustellen, dass sie nach der Geburt nicht die Lebensmittel oder die Unterstützung erhalten werden, die im Heimatland normal wäre. Gemeinsam suchen wir dann nach Möglichkeiten, dennoch ein wenig Unterstützung zu finden. All das stärkt die jungen Frauen in ihrer Kraft und lässt sie sich weniger verloren im fremden Land fühlen, in einer Lebensphase wo eigentlich Ruhe, Stabilität und Kontakt zur eigenen Familie (Mutter) hilfreich wären, die Frauen aber eher das Gegenteil - Fremdheit, Umzug, unklare Bedingungen, wenig Kontakt zur Familie - erleben.

Bindungsfördernde Eltern-Baby-Beratung 2017

Susanne Großkopf

Der bindungsfördernde Ansatz unserer Beratung für Eltern mit Neugeborenen, Babys und Kleinkindern hat sich auch 2017 bewährt. Alle Anliegen der Eltern wurden ganzheitlich und bindungsorientiert beantwortet.

2017 führten wir 233 persönliche Beratungen durch, davon 61 bei Hausbesuchen. Diese Hausbesuche oder Klinikbesuche erfragten in erster Linie Mütter mit Stillschwierigkeiten im Wochenbett und Familien mit Babys mit Regulationsschwierigkeiten. 159 ausführliche Beratungen wurden telefonisch oder per Email durchgeführt. Häufiger Grund für Email- oder Telefonberatung waren Regulationsschwierigkeiten, bei denen uns kein Hausbesuch möglich war und es den Eltern und dem Kind zu viel Stress verursacht hätte, zu uns in die Beratungsstelle zu kommen. Ein weiterer Grund für Telefon- oder Emailberatungen war, dass die Familien nicht in München oder Umgebung wohnten, z.B. hatten wir eine Mutter über mehrere Email- und Telefonberatungen unterstützt, die damals in Thailand lebte. Bei 19% der persönlichen Beratungen waren die Väter mit anwesend.

Wir haben Eltern, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, ihrer sexuellen Ausrichtung und ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten und Einschränkungen beraten. So wurden auch eine blinde und eine gehörlose Frau von uns zu ihren Stillfragen beraten und begleitet.

„Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken, die letzten Wochen waren zwar schlaftechnisch anstrengend, aber ich bin jetzt beim Vollstillen und das ist eine große Freude für mich!!! Vielen Dank für die Unterstützung – ohne Sie hätte ich das nie geschafft!“ Anja B.

Natürlich standen die Themen und Fragestellungen der Eltern im Vordergrund und sie wurden in der Beratung von mehreren Seiten beleuchtet. Kam zum Beispiel eine Mutter mit Stillproblemen, unterstützten wir nicht nur „rein technisch“ – z.B. über eine Verbesserung des Anlegens des Kindes. Da wir Menschen (- insbesondere unsere Kinder -) nach dem Soziologen Hartmut Rosa „Resonanzwesen“ sind, schauen wir dabei auch immer auf das Befinden der Eltern.

So kann ein Stillproblem einfach an mangelnder Information liegen, aber auch Ausdruck einer tieferliegenden Problematik sein. Konkret bedeutet das, die Eltern und ihr Kind in ihrer besonderen Situation, mit ihren besonderen Herausforderungen ernst zu nehmen und die dadurch entstandenen Themen zu sehen und zu würdigen.

Viele Schwierigkeiten in den ersten Zeiten der Elternschaft, der Baby-Zeit, können damit zu tun haben, dass die natürlichen, intuitiven Fähigkeiten der Eltern, aber auch der Babys durch äußere Umstände gestört worden sind. Es geht also darum, diese Fähigkeiten wieder zurückzugewinnen und Kompetenzen aufzubauen. Ein Baby kann sich nur dann sicher fühlen, wenn die haltende Person wirklich körperlich anwesend ist.

„Vielen Dank für die Informationen und die super Beratung. C. bekommt nun schon seit Ihrem Besuch ausschließlich die Brust und nimmt fleißig zu 😊. Vielen, vielen Dank, von alleine wäre ich nicht aufs nackt kuscheln gekommen und bei uns haben schon 8 Std. völlig ausgereicht“ Tanja L.

Der körpertherapeutische Ansatz, den Thomas Harms und seine Kolleginnen mit der Emotionellen Ersten Hilfe lehren, wird verstärkt in unserer bindungsfördernden Beratung angewendet. Wir beobachten dabei eine zusätzliche, tiefgreifende und heilsame Wirkung. Am 28.11.2017 haben wir dazu in Zusammenarbeit mit dem ZEPP, Bremen und Thomas Harms

eine Pre-View des Films „Nicht von schlechten Eltern“ (da hieß er noch „Cry Baby, cry“) von Antonin Svoboda gezeigt. Der Film beschreibt die Herausforderungen der ersten Lebensjahre für Babys und deren Eltern, indem er drei Familien dabei zuschaut, wie sie sich Unterstützung durch den Eltern-Baby-Körperpsychotherapeuten Thomas Harms holen. Um die 150 Fachleute haben sich diesen Film mit uns im Monopol Kino angesehen. Zusätzlich konnten wir Thomas Harms für den nächsten Vormittag gewinnen, um in einem Gespräch mit ca.30 Fachkräften verschiedener Münchner Einrichtungen den Einblick in seine Arbeit noch zu verdeutlichen.

Wir gehen davon aus, dass Schlafproblematiken, wie Ein- und Durchschlafschwierigkeiten, aber auch Stillprobleme, Hand in Hand mit Regulationsschwierigkeiten oder/und mit Bindungs- bzw. Beziehungsthemen einhergehen. In vielen Terminen war es auch notwendig, den Eltern die Themenkombination, die oft gemeinsam wirksam ist: Beikost-Einführung, nächtliches Stillen und Schlaf, näher zu bringen, um neue Herangehensweisen einsetzen zu können.

Dass Themen nicht isoliert auftreten, spiegeln auch unsere Zahlen wieder: In 61% unserer face to face Beratungen hatten wir das Stillen, in 44% das Schreien oder Regulationsschwierigkeiten des Babys zum Thema. In 23% der face to face Beratungen unterstützen wir die Mutter-Kind-Bindung. In 20% der Beratungen ging es um den Kinderschlaf und in 6% um die Beikost-Einführung.

Ein Viertel der Familien, die von uns 2017 face to face beraten wurden, wohnten in der Stadtmitte. 18% kamen aus Nymphenburg, Neuhausen oder Moosach. Dass diesmal auch viele Familien aus Neuhausen stammen, hängt wohl damit zusammen, dass wir auch 2017 eine Kooperation mit „extra stationär“ eingegangen sind und wir deshalb einige Hausbesuche in deren betreuter Wohngemeinschaft gemacht hatten. Wir haben dort vier Frauen in 11 Terminen unterstützen können, davon eine Mutter bereits kurz nach der Geburt ihres Sohnes im Krankenhaus besucht.

Familienberatung

Angelika Koch, Astrid Draxler, Patricia Vollmer, Julie Mason

Die Einzelstunden zur Familienberatung wurden von 113 Paaren/Familien, in manchen Fällen auch mehrmals, genutzt. Dies war auch in englischer und spanischer Sprache möglich.

Nachdem Eltern unsere Haltung aus der Kursarbeit kennen gelernt haben, suchten Sie auch in Phasen der Neuorientierung oder als Unterstützung in Krisenzeiten unsere Beratung. Zum Beispiel kamen 24 Mütter und ein Vater zu 53 spanisch/muttersprachlichen Beratungen. Dieses Jahr haben wir bemerkt, dass viele dieser spanischen Mütter sich mit der Bezahlung nur eines geringen Betrages sehr schwer taten. Nach dem ersten Jahr bekamen sie kein Elterngeld mehr und fühlten sich sehr vom Partner abhängig. Manche Frauen erhielten eine Art „Taschengeld“ und fühlten sich unter Druck, zügig zurück in die Arbeitswelt zu kommen, und sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, schnell einen Platz in der Kinderbetreuung zu finden. Einige Migrantinnen hatten zuvor keinen Arbeitsvertrag und keinen weiteren Anspruch auf Sicherheiten für Mütter seitens des Arbeitgebers. Für unverheiratete Frauen war diese Situation besonders schwer.

Trotz dieser Schwierigkeiten suchten sie Hilfe, um ihre Kinder besser verstehen und unterstützen zu können. Durch die Gespräche konnten die Frauen ihre Kompetenzen erkennen und ihre Kraft entfalten.

Offene Treffs im Café Netzwerk

Offener Baby-Treff und Langzeit-Stillgruppe

48 mal im Jahr 2017 tauschten sich insgesamt 281 Mütter in dem von Susanne Großkopf moderierten offenen Baby-Treff aus. Aber auch die monatlich stattfindende offene Langzeit-Stillgruppe war an elf Terminen sehr gefragt. Durchschnittlich waren an diesen Treffs 6 Mütter mit ihren Babys anwesend. Dazu kamen auch Hospitantinnen unserer Fenkid® Weiterbildung, Stillberaterinnen oder GfG Doulas® in Ausbildung, um mit den Themen vertraut zu werden.

Baby-Treff: Encuentros para madres que amamantan con asesoría especializada en el tema lactancia

María-Isabel Großmann

Im Jahr 2017 wurden 37 Treffen durchgeführt mit insgesamt 242 Besuchen von 77 Müttern. Zum Treff kommen Frauen aus Spanien und Lateinamerika. In diesem Jahr kamen deutlich mehr Mütter aus Spanien. Unser Treff hat sich so gut herumgesprochen, so dass mehrere Schwangere kamen, die früh aufmerksam wurden und sich vorab informieren wollten. Diese Frauen kamen gerne auch nach der Geburt in den Treff und hatten sichtlich weniger Probleme mit dem Stillstart. Sie wurden nach der Geburt ihrer Kinder gut betreut, teils auch durch Hausbesuche im Wochenbett.

Café en español – Baby-Treff zur mehrsprachigen Erziehung

Patricia Vollmer

Zu 35 Treffen des **Café en español** kamen insgesamt 123 Mütter aus Spanien, Lateinamerika, Deutschland, Russland und der Ukraine, sowie 4 Väter in Elternzeit und 85 Babys. Viele Frauen nahmen regelmäßig vor der Geburt und nach ein paar Monaten nach der Geburt des Kindes an den Treffen teil. Der Besuch des Café-Treffs ermöglichte ihnen, Kontakte zu knüpfen und sich über verschiedene Themen zu informieren.

Baby – Treff: Baby DROP IN

Julie Mason

Zu 18 Terminen kamen 41 englischsprachige Mütter aus China, USA, Indien, Russland, Korea, und anderen fernen Ländern. Sie fanden in der britischen Hebamme und Stillberaterin Julie Mason eine kompetente Beraterin zu Stillen, Beikost, Schlafen und vielem mehr. Sie genossen im Anschluss auch das gemeinsame Essen und den Austausch unter sich.

Baby – Treff: Un Café convivial

Isabell Schuber und Laura Hohenegger

Endlich konnten wir mit unserem französischen Treff starten. 24 Schwangere und junge Mütter trafen sich 8 Mal zum Austausch rund um die Geburt in München.

Windelfrei Treff

Rosanna Schumacher

An 10 Treffen ging es rund um Windeln /Stoffwindeln und das Thema Windelfrei. Das sprach auch viele Väter an und es kamen insgesamt 86 BesucherInnen.

Aufgrund der umfangreichen Sanierungen des Hauses war der Eingang zum Café nicht immer leicht zu finden und das Gerüst, der Lärm und Schmutz schreckten manche Mütter ab. So kam es in manchen Wochen zu niedrigeren Teilnehmerinnenzahlen. Wir bedanken uns bei all denen, die sich nicht abschrecken ließen und wacker mit uns durchgehalten haben. 😊



Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt

Katrin Lietz

Ehrenamtliche Frauen unterstützen junge Familien in München und bringen Entspannung und Freude ins Haus. Die Ausgangssituationen, mit denen sich frischgebackene Eltern an wellcome wendeten, waren auch im letzten Jahr sehr unterschiedlich und durch die Vielfalt der Familiensysteme bestimmt.

Einige Mütter waren an ihre Belastungsgrenze gekommen, andere meldeten sich aus gesundheitlichen Gründen. Bei den meisten der Familien fehlte ein stabiles Netzwerk. Allen gemeinsam war der Wunsch nach einer unkomplizierten, alltagsnahen Hilfe. Hier konnten wir mit wellcome eine Form moderner Nachbarschaftshilfe anbieten, die Entlastung sowie praktische Unterstützung in der Anfangszeit mit einem Baby möglich machte. Neben der klassischen Zwei-Eltern-Familie wendeten sich 5 alleinerziehende Mütter an wellcome. Außerdem konnten 8 Familien mit Zwillingen und 9 Familien mit Migrationshintergrund zuverlässige Entlastung und Hilfe im Familienalltag erfahren. 5 Familien wurden durch das RGU oder die Frühen Hilfen an wellcome vermittelt. In diesem Jahr kam es auffallend oft zu Anfragen von Familien, deren Hilfebedarf durch eine Erkrankung/Behinderung des Babys oder eines Elternteiles begründet war.

2017 waren zum Jahresende 24 Ehrenamtliche bei wellcome München Mitte tätig. So konnten 30 Familien in abgeschlossenen Einsätzen und 11 Familien im laufenden Einsatz ganz individuell betreut und begleitet werden. Diese Zahl beeindruckte uns: die Ehrenamtlichen von München Mitte schenkten insgesamt 1120 Stunden! Chapeau!

Das Gefühl, etwas Gutes zu tun, Anerkennung und Dankbarkeit unmittelbar zu erfahren und eine verlässliche, professionelle Begleitung durch die Koordinatorin motivierte die Ehrenamtlichen, sich regelmäßig in den Familien zu engagieren. Auch das Wissen, dass die Einsätze zeitlich gut geplant werden können, spricht Ehrenamtliche sehr an. Manche bieten sich für ein halbes Jahr an, weil sie wissen, dass im restlichen Jahr andere Pläne umgesetzt werden können. Leider gestaltete sich 2017 die Situation um die zur Verfügung stehenden Ehrenamtlichen zunehmend schwieriger. So konnten nur 2 Frauen im ganzen Jahr neu gewonnen werden, und 10 Frauen beendeten aus den verschiedensten Gründen, manche nur für einige Zeit, ihr Engagement. Damit war es wiederum noch schwerer, der Nachfrage nach Unterstützung von Seiten der Familien gerecht zu werden als in den vergangenen Jahren.

Neben der Vermittlung einer wellcome-Ehrenamtlichen konnten wir anfragende Familien in andere passende Angebote vermitteln. In 113 telefonischen Beratungen wurden die Familien in das soziale Netz der Stadt München empfohlen, zur Selbsthilfe vermittelt oder auf die Angebote hier bei uns in der Beratungsstelle verwiesen.

Nicht weniger wichtig war es, Möglichkeiten an Erfahrungsaustausch für die Ehrenamtlichen untereinander zu schaffen. Dafür organisierten die Koordinatorinnen Seminare zum Thema „Schlafen“ und zu: „Babypflege, Stillen, Beikost und zur Entwicklung des Kleinkindes“.

Inklusion

Wir setzen uns ein für Menschen mit Behinderung, damit sie über die ihnen zustehende Versorgung außerhalb der medizinischen Betreuung rund um die Geburt individuell informiert, beraten und begleitet werden.

Wir profitieren alle davon, wenn wir in unserer Arbeit immer wieder Einblicke in die Lebenswelten von blinden und /oder gehörlosen Schwangeren und Eltern bekommen. So war es auch wieder im Jahr 2017. Mittlerweile ist es selbstverständlich für uns geworden, besondere Absprachen zu treffen, unsere Beratungen und Kursinhalte an die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmenden abzustimmen und manche Dolmetscherkosten übernehmen zu können. Erst als wir neue Kursleiterinnen in unseren Teams begrüßen durften, fiel uns wieder auf, was schon alles etabliert wurde und gut läuft, für die neuen Kolleginnen jedoch gar nicht so vertraut war.

Eine rollstuhlfahrende Mutter kam mit ihrem Baby zur Babymassage, dank der Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde war es uns möglich, für sie auch mehrere FenKid Kurse in deren barrierefreiem Gruppenraum durchzuführen. In fast allen FenKid - Kursen finden Eltern mit Kindern den Weg zu uns, die einen schwierigen Start hatten, und die unsere Kurs-Atmosphäre sehr genossen. Sie fühlten sich auch mit einem besonderen Kind willkommen und wertgeschätzt, so meldete uns eine Mutter zurück:

„Besonders in der Zeit der achtsamen Beobachtung und in den anschließenden Gesprächen fand ich stärkende, neue Perspektiven.“

In unseren Abendveranstaltungen rund um die Themen um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, dem guten Start ins Familienleben und vielen mehr sind immer wieder Paare und junge Eltern dabei, die durch unsere Organisation von Gebärdendolmetschern, auf alle Informationen die sie in ihrer Elternkompetenz stärken, zugreifen können.

Pilotprojekt: Gruppenveranstaltung zu Geburt und Babypflege in englischer Sprache in der Erstaufnahmeeinrichtung der Mc Graw Kaserne

In der McGraw Kaserne lebte 2017 eine große Anzahl schwangerer Frauen und junger Mütter. Viele von ihnen waren Erstgebärende und hatten wenig bis gar kein Wissen über Geburt und den Umgang mit dem Neugeborenen.

Von Ende März bis Dezember 2017 fanden 22 Termine/Gruppentreffen statt. Es kamen zwischen 2 und 10 Teilnehmerinnen pro Termin.

Es nutzten ausschließlich Afrikanerinnen dieses Angebot, überwiegend Frauen aus Nigeria.

Die Kurssprache war englisch. Der zeitliche Umfang betrug 3 Stunden pro Woche.

Manche Gruppenteilnehmerinnen kamen nur wenige Male, weil sie dann verlegt worden waren. Andere waren beständiger dabei und kamen nach der Geburt auch mit ihren Babys und brachten neue Frauen mit. Die Kursleiterin passte das Angebot an die jeweiligen

Bedürfnisse an. Der Bogen spannte sich zwischen „Geburtsvorbereitung“ und

Babycare/Handling des Babys mit Rückbildungsgymnastik für die jungen Mütter. Die meisten Frauen waren Erstgebärende, jüngere Frauen, aber auch ältere und Mehrgebärende waren dabei.

Statistik 2017

Wir vertreten einen frauen- und familienorientierten Standpunkt, beraten und informieren unabhängig von kommerziellen Interessen. Alle Beraterinnen und KursleiterInnen besuchen interne und externe Fortbildungen sowie unsere regelmäßigen Supervisionen und Klausurtage.

Beratungen telefonisch, persönlich und per E-Mail durch unser Büro-Team:

Ø 74 telefonische Beratungen pro Tag, davon zwischen 8 - 25 in Englisch, Französisch und Spanisch, Ø 4-8 pro Tag Interessierte kamen persönlich vorbei. Circa 50 – 65 Beratungen, Kursbuchungen und Reservierungen sowie umfassende Informations-E-Mails wurden täglich auf Anfragen versandt. Besuche unserer Website erheben wir aus Datenschutzgründen nicht mehr.

Beratungen vor der Geburt:

Geburt in München:

Vorsorge – Geburtsort – Wochenbett

23 Beratungen,
53 Frauen, 32 Männer

Geburtsbegleitung durch Doulas:

54 Frauen,
teilweise mit Partner

Individuelle Geburtsvorbereitung:

auch Spanisch/Englisch/Französisch

12 Paare

Fachstelle Psychosoziale Beratung zu Pränataldiagnostik und bei belasteter Schwangerschaft:

640 Beratungen, persönlich/tel./E-Mail

Beratung zu psychischen Krisen rund um die Geburt:

370 Beratungen, persönlich/tel./E-Mail
auch Spanisch/Englisch

Leere Wiege:

241 Einzelberatungen

Beratungen nach der Geburt

Bindungsfördernde Elternberatung:

392 persönlich/tel./
E-Mail

Familienberatung:

105 Termine, 64 Frauen,
13 Männer

Offene Treffs:

815 Frauen, 4 Männer, mit 774 Kindern:

Baby-Treff und Langzeitstilltreff:

59 Termine, 349 Mütter mit Babys

Zwillingstreff:

6 Termine, 10 Eltern und 18 Kindern

Spanischer Stilltreff:

37 Termine, 242 Mütter mit Babys

Café-Treff en español:

35 Termine, 123 Müttern, 4 Vätern, 85 Kinder

Drop In – englischer Babytreff:

26 Termine mit 56 Müttern und Babys

Französischer Babytreff:

5 Termine mit 24 Müttern und 20 Babys



Statistik Kurse vor und nach der Geburt

Kurse vor der Geburt

| | Frauen | Männer | Gesamt |
|---|--------|--------|--------|
| Geburtsvorbereitung Paare | 128 | 128 | 256 |
| Geburtsvorbereitung für Frauen mit Partnertag | 54 | 54 | 108 |
| Geburtsvorbereitung ab dem 2. Kind mit Partnertag | 41 | 39 | 80 |
| Geburtsvorbereitung Alleinerziehende | 15 | | 15 |
| Geburtsvorbereitung Englisch | 138 | 112 | 250 |
| Geburtsvorbereitung Französisch | 7 | 7 | 14 |
| Yoga für Schwangere | 65 | | 65 |
| Yoga für Schwangere Englisch | 27 | | 27 |
| Yoga für Schwangere Französisch | 14 | | 14 |
| Gymnastik für Schwangere | 61 | | 61 |
| Babypflege | 19 | 12 | 31 |
| | 569 | 352 | 921 |



Kurse nach der Geburt

| | Frauen | Männer | Kinder | Gesamt |
|--|--------|--------|--------|--------|
| 21 Rückbildung mit Kind | 149 | | 149 | 298 |
| 7 Rückbildung - Fit im 1. Lj. mit Baby | 39 | | 39 | 78 |
| 5 Rückbildung ohne Kind | 37 | | | 37 |
| 1 Rückbildung Fit im 1. Lj. Abend | 3 | | | 3 |
| 2 Rückbildung nach Kaiserschnitt | 10 | | | 10 |
| 3 Rückbildung Englisch | 13 | | 13 | 26 |
| 4 Yoga mit Kind | 25 | | 25 | 50 |
| 4 Yoga-Maman-Bébé, Französisch | 17 | | 17 | 34 |
| 6 Tragetuchkurse | 15 | 13 | 6 | 34 |
| 3 Sanfte Babymassage, Spanisch | 9 | | 9 | 18 |
| 11 Sanfte Babymassage | 69 | | 69 | 138 |
| 2 Sanfte Babymassage, Englisch | 5 | | 5 | 10 |
| 6 Zwillingsgespräche | 10 | 5 | 18 | 33 |
| 4 Babypflege | 16 | 13 | | 29 |
| 4 Unter (werdenden) Vätern | | 15 | | 15 |
| 5 Kindernotfälle | 72 | 15 | 4 | 91 |
| 5 Pflege und Co. für Väter | | 27 | | 27 |
| | | | | 931 |



Elterliche Kompetenzen fördern

| | | Frauen | Männer | Kinder | Gesamt |
|-----|--------------------------------------|--------|--------|--------|-------------|
| 108 | FenKid Eltern-Kind-Kurse 3-18 Monate | 980 | 8 | 980 | 1968 |
| 9 | FenKid Maxi | 79 | 4 | 83 | 166 |
| 3 | FenKid für Alleinerziehende | 17 | | 17 | 34 |
| 6 | FenKid Kooperation LMU | 29 | 4 | 29 | 62 |
| 9 | FenKid Weiterführende Gespräche | 83 | 3 | | 86 |
| 8 | FenKid Parenting class, Englisch | 31 | | 31 | 62 |
| 8 | FenKid Spanisch | 52 | | 52 | 104 |
| 6 | FenKid Infoabend für Eltern | 66 | 12 | 8 | 86 |
| | | | | | 2568 |



FenKid® Eltern-Kind-Kurse wurden in unserem Team entwickelt und sind seit vielen Jahren bei den Münchner Eltern sehr beliebt. FenKid® begleitet die Kinder bis ins 3. Lebensjahr in ihrer Bewegungs- und Persönlichkeitsentwicklung und die Eltern im Aufbau ihrer Handlungs-Sicherheit und Elternkompetenz. Die Inhalte des Kurses bieten Eltern fachlich bewährte Informationen über die frühkindlichen Entwicklungsschritte, mit denen sie ihrem Kind gute Bedingungen schaffen, um zu Reifen und nachhaltig zu Lernen.

Bildungsangebote durch interne und externe ReferentInnen

| | |
|--|--------------------------------------|
| Abendvorträge: | 47 Abende mit 731 BesucherInnen |
| Elternforen: | 25 Nachmittage mit 226 Besucherinnen |
| Seminare für Eltern und Fachkräfte: | 14 Termine, 288 Frauen, 47 Männer |
| FenKid® Weiterbildungen/Fachtage: | 8 Weiterbildungen, 79 Frauen |
| Veranstaltungen im Monopol Kino: | 2 Termine mit ca. 250 BesucherInnen |
| Die sichere Geburt – Wozu Hebammen? | |
| Cry, baby,cry! Mit Thomas Harms | |

*Auch wir beteiligten uns an dem Crowdfunding und hatten damit die Gelegenheit, die **Filmemacherin Carola Hauck** und die **Münchner Frauenärztin Brigitte Sanden** nach der Sondervorführung dieses ausgesprochen gelungenen Filmes, mit den KinobesucherInnen ins Gespräch zu bringen. Dieser beeindruckende Dokumentarfilm tourt seit Juni 2017 sehr erfolgreich durch Deutschland. Denn er zeigt deutlich, was eine Geburt sicher macht und informiert fachlich fundiert über die Folgen von Interventionen auf die Mutter, das Kind und den Geburtsverlauf und sogar auf die Gesellschaft.*



Erfassung Migrationshintergrund

Mit unseren muttersprachlichen Angeboten auf Englisch, Spanisch und Französisch erreichen wir viele Schwangere und junge Eltern aus allen Teilen der Welt in den Treffs, Beratungen und Kursen. **Der Anteil der Besucherinnen/Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund lag 2017 bei 28 %.**

Unser FenKid-Buch: Anlass zu feiern!

Das FenKid-Buch für Eltern kam im Oktober in den Buchhandel. Mit den allerersten Exemplaren luden wir zur Lesung am 26. September 2017.

An diesem Tag gab es im gesamten Rückgebäude der Häberlstraße 17 Angebote, FenKid zu genießen und/oder kennen zu lernen. In allen Räumen „summte“ es, denn neben der Lesung der Autorinnen konnten Fachleute und Eltern mit ihren Kindern Filmsequenzen aus Kursen und Weiterbildungen sehen, in vorbereiteter Umgebung die FenKid-Arbeit live erleben und über FenKid mit den Kursleiterinnen ins Gespräch kommen. Die Kolleginnen vom Netzwerk Geburt und Familie e.V. informierten auch anhand von Videoclips über die Umsetzung der FenKid-Pädagogik in der Kinderkrippe Waltherstraße. Die Sozialpädagoginnen der Ambulanten Erziehungshilfen und Frühen Hilfen informierten über die Einbettung von FenKid in ihre Aufgaben, die Nähwerkstatt präsentierte die FenKid Materialien und im Café Netzwerk erwartete die Gäste wie immer köstlicher, selbstgemachter Kuchen. Ein rundum gelungenes Fest!



Usha Swamy vom Kösel Verlag

FenKid® ist inspiriert von Emmi Pikler, Maria Montessori, Elfriede Hengstenberg und Jesper Juul. Die Feinfühligkeit in den pflegerischen Handlungen ist laut Bindungsforschung ein wesentliches Element einer guten Eltern-Kind-Beziehung. Verschiedene Wege gelingender Kommunikation schon mit den ganz Kleinen und dann später bei den wesentlichen Fragen der Erziehung sind wertvolle Elemente in den Kursen.

FenKid® Weiterbildungen

Seit über zehn Jahren bilden wir Fachleute zur Leitung von FenKid®-Kursen fort, die sich als FenKid®-Kursleiterin selbständig machen wollen oder es schon sind, z.B. Hebammen, Logopädinnen, Ergotherapeutinnen, Sozialpädagoginnen u.v.m. Inzwischen gibt es in vielen deutschen Städten und Landkreisen FenKid® Kurse. Die Lizenznehmerinnen profitieren von unserer individuellen Unterstützung und durch ein neues internes Portal, mit dem sie untereinander in Verbindung bleiben und sich auf dem aktuellen Stand halten. Zudem nutzen sie mindestens einmal pro Jahr einen Fachtag.

Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte in Krippe und Großtagespflege

Viele Eltern auf der Suche nach einem geeigneten Krippenplatz und auch erfahrene Fachfrauen hatten uns darum gebeten, die Inhalte des FenKid®-Konzeptes als Weiterbildung für die Arbeit in Krippen und Großtagespflege (U3) zu konzipieren. Mittlerweile wurden mehrere individuelle Inhouse-Schulungen von Kita-Teams gebucht. Der fünfte Durchlauf unserer vier Module umfassenden Weiterbildung startete im Herbst 2017. Diese ist speziell auf die Bedürfnisse von pädagogischen Fachkräften abgestimmt, die sich für ihre Begleitung von ein bis dreijährigen Kindern besondere Qualitätsstandards erarbeiten wollen. Praktische Erfahrungen, Filmgespräche und Referate machen die Weiterbildung „mit allen Sinnen erlebbar“. Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen zur direkten Umsetzbarkeit von den teilnehmenden Erzieherinnen.

Kooperationen

Mit dem Netzwerk Geburt und Familie e.V. verbindet uns ein ganz besonderes Band. Die gemeinsamen Wurzeln und die nahen Wege machen schnelle und gezielte Unterstützung möglich. Dies ganz im gegenseitigen Interesse: Sozialpädagoginnen der Frühen Hilfen Mitte begleiten ihre Familien in unsere Einzelberatungsangebote und wir finden schnellen Rat und Hilfe für unsere Klientinnen bei den Fachkräften der AEH und FH.

Die Nähwerkstatt des Netzwerkes entwickelte mit uns gemeinsam unbedenkliche FenKid Materialien, die den Eltern auch für den Erwerb zur Verfügung stehen.

Das Café Netzwerk hält täglich frisch gekochten, stillfreundlichen Mittagstisch bereit, dem unsere Kursteilnehmerinnen dankbar zusprechen. Auch unsere Treffs finden dort statt.

Weitere Kooperationen, die wir sehr schätzen:

Geburtshaus München - Netzwerkfrauen Bayern, AK Mamas mit Behinderung - Downkind e.V. - Lebenshilfe München - Münchner Netzwerk Kinderwunsch - Bayerischer Hebammenverband - Beratungsstelle Studieren mit Kind der Zentralen Studienberatung der LMU - Schatten und Licht e.V. - Mutter-Kind-Station Haus 71 im Klinikum München-Ost - Verwaiste Eltern e.V - Niedergelassene ÄrztInnen der verschiedenen Fachrichtungen - Selbsthilfzentrum München

Öffentlichkeitsarbeit

Wir engagierten uns in folgenden Münchner Arbeitskreisen:

AK Frauengesundheit, AK Pränataldiagnostik, AK FrühTod, AK Stillen, AK EPFLB, AK Regsam Mitte Familienunterstützende Einrichtungen, Werkstattgespräche Schwangerenberatung, Vernetzungstreffen Gesundheitsberatung, Arbeitsgruppe Geburtshilfe München /RGU

Darüber hinaus gaben wir Radio-Interviews und schrieben für Blogs, Zeitungen und Magazine, hielten Vorträge zu unseren verschiedenen Fachbereichen und informierten über unsere Themen auf unserer Website und über facebook.

Organisations- und Teamentwicklung

Unsere Kursleiterinnen-Teams zu Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Babymassage und FenKid® trafen sich insgesamt 34 Mal. An 5 Dienstag Vormittagen tagten wir im Großteam mit allen Mitarbeiterinnen. Kursleiterinnen und Beraterinnen nutzen regelmäßige Supervisionen. Die Geschäftsleitung führte Gespräche mit den Kursleiterinnen zu ihrer Arbeit, ihren Vorhaben und Visionen. Das Angestellten-Team traf sich alle 6-8 Wochen zu Planungsgesprächen. Das Büro-Team ebenfalls. Das gesamte Team widmete sich zur Klausur unserem lebhaften Organigramm.

Durch das gesamte Jahr waren unsere Kursräume durch die laufenden Sanierungsarbeiten am Haus sehr eingeschränkt und belastet. Je nach Bautätigkeiten mussten wir kurzfristig Kurse verschieben oder großen Lärm aushalten. Große Flexibilität bewiesen unsere Kundinnen und Kursleiterinnen. Wir bedanken uns dafür von Herzen.

Bericht 2017

Kontakt: Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.
Häberlstraße 17, 80337 München.

Tel. 089/ 55 06 78 – 0, Fax 089/55 06 78 - 78

Email: info@haeberlstrasse-17.de

Website: www.haeberlstrasse-17.de

www.fenkid.de

Trägerverein: seit 1979, Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

| Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: | | |
|---|--|--|
| Aufgabengebiet | Zuständigkeit | Kontaktadresse |
| Geschäftsführung fachliche Leitung | Astrid Draxler | astrid.draxler@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 – 13 |
| Geschäftsführung betriebswirtschaftliche Leitung | Ute Girardi | ute.girardi@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 – 12 |
| Fachstelle Beratung zu Pränataldiagnostik und bei belasteter Schwangerschaft | Kirsten Hellwig Andrea Singer | praenataldiagnostik@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 – 14 |
| Fachstelle Bindungsfördernde Elternberatung | Susanne Großkopf | susanne.grosskopf@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 – 15 |
| Geburtsvorbereitung für junge Schwangere | Anne Stelzer | anne.stelzer@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 - 17 |
| Büroteam Organisation und Beratung Deutsch, englisch, spanisch | Evi Braunreuther Charlotte Glas-Illner Barbara Heubeck Daphne Kramer Birgit Schniedermeier | buero@haeberlstrasse-17.de Tel. 089 – 55 06 78 – 0 |
| wellcome – praktische Hilfe für Familien nach der Geburt | Für Bayern: Caren Glück-Kretschmer Für Stadtmitte, Sendling: Katrin Lietz | muenchen.mitte@wellcome-online.de Tel. 089 – 55 06 78 – 55 |

Vorstand: Charlotte Glas-Illner, Andrea Hubbuch, Monika Stahlhofer
Redaktion Jahresbericht 2017: Astrid Draxler, Ute Girardi